

# Mallnitzer Nachrichten

Die Zeitung von Mallnitzern für Mallnitzer und alle, die Mallnitz schätzen und lieben

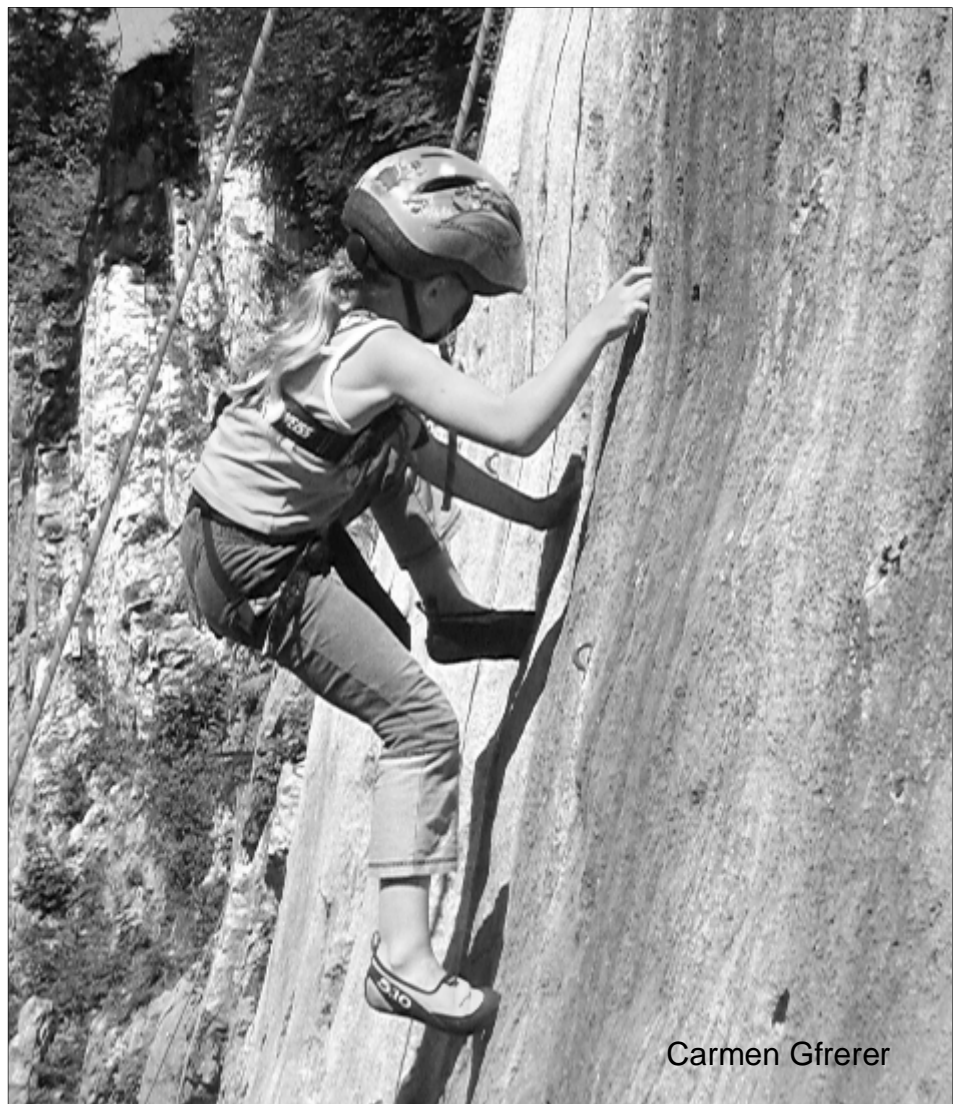
Jahrgang 12

November 2008

Folge 20

## Die Mallnitzer Jugend spricht

- n Zukunftspläne der Mallnitzer Jugend
- n Die Schule der Zukunft
- n Arbeitsplätze schaffen - aber wie?
- n Respekt zwischen den Generationen und im Verein
- n Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in Mallnitz
- n Einer für alle, alle für einen - FF Mallnitz
- n Die Vereine schauen auf unsere Jugend
- n imaga - die neue Jugendkarte
- n Schiclub Mallnitz - im Schnee zuhause



Carmen Gfrerer

Lebendige Jugend-frei und offenherzig

# Zukunftspläne der Mallnitzer Jugend

Die Zukunftspläne der Mallnitzer Jugendlichen, eine Frage, die sich so mancher im Ort vielleicht schon einmal gestellt hat.

Der Großteil der 16-18 Jährigen besucht eine höhere Schule in Spittal, Villach oder Klagenfurt und hat das Ziel, diese erfolgreich mit der Matura abzuschließen.

Einer Umfrage zufolge wollen die meisten nach dem Schulabschluss ein Studium beginnen und somit den Ort verlassen. Aber nicht alle besitzen diesen Wissensdrang und vor allem diese Motivation und so gibt es auch noch die Gruppe derjenigen, die sich gleich nach der Matura in die Arbeitswelt stürzen wollen.

Diese Gruppe spaltet sich in zwei Lager - diejenigen, die im Ort bleiben möchten, sich aber sehr wenige Zukunftschancen ausrechnen, da es in Mallnitz kaum Jobs außerhalb der Tourismusbranche gibt, und diejenigen, die erst einmal etwas von der Welt sehen und sozusagen über den "Tellerrand hinausschauen" wol-

len.

Jedoch können sich die meisten vorstellen, später wieder nach Mallnitz zurückzukommen, um eine Familie zu gründen oder ihren Lebensabend hier zu verbringen.

Des Weiteren hat unsere Umfrage ergeben, dass die meisten Lehrlinge im Ort eigentlich keine wirklichen Mallnitzer sind. Das liegt ganz einfach daran, dass es außer den Lehrstellen in der Tourismusbranche fast keine Möglichkeit gibt, im Ort eine Lehre zu beginnen. Eine weitere wichtige Rolle in diesem Zusammenhang spielt die Tatsache, dass viele ihre Lehre lieber woanders anstatt im Heimatort bestreiten wollen.

Auf der anderen Seite gibt es laut unserer Umfrage auch noch einige, die nach ihrer Ausbildung beispielsweise an der Landwirtschaftlichen Fachschule Litzlhof wieder nach Hause zurückkehren werden, um dort später den elterlichen Bauernhof zu überneh-

men und weiterzuführen.

Aber nicht nur die 16-18 Jährigen wurden in unserer Umfrage berücksichtigt, auch einige Studenten wurden nach Ihrer Meinung gefragt.

Die Antworten waren größtenteils immer dieselben. Die meisten rechnen sich anderswo bessere Zukunftschancen aus und geben daher an, dass, solange man jung ist, alle Möglichkeiten ausgenutzt und alle Chancen im In- und Ausland ergriffen werden sollten, denn in den Ort zurückkehren kann man später immer noch. Für viele, um nicht zu sagen für die meisten, ist es sehr schwierig, in Mallnitz Fuß zu fassen und das Leben zu führen, das sie sich wünschen.

Als abschließendes Ergebnis kann man also sagen, dass viele unserer Jugendlichen und Studenten aus Mallnitz weggehen, da sie sich im Ort keine berufliche Zukunft vorstellen können.

Claudia Messner



## Die Bürgermeisterkolumne

### Liebe Mallnitzerinnen und Mallnitzer!

Die neue Ausgabe der Mallnitzer Nachrichten widmet sich mit dem Schwerpunkt dem Thema "Jugend in Mallnitz". Am Beispiel der Jugendfeuerwehr, der Klettergruppe des Alpenvereines, des Schiclubs, der Jugendtrachtenkapelle und der Ankogler wird gezeigt, welche wertvolle Arbeit unsere Vereine leisten und welches große Potential in unseren Kindern und Jugendlichen steckt.

Die heurigen Praktikantinnen im Bürodienst der Gemeinde, Bettina Rauter, Claudia Messner und Katharina Rauter haben auf Grund von Umfragen Artikel verfasst, die uns sehr gut zeigen, wo die Wünsche unserer Jugend liegen und wie sie ihren Heimatort sehen.

Ich bedanke mich herzlich bei allen, die am Zustandekommen dieser Zeitung mitgewirkt haben und so ehrlich ihre Meinung kundtun.

### Kinder an die Macht

Ich möchte den folgenden Zeilen vorausschicken, dass ich als Vater manches sage und tue, was mir hinterher leid tut. Die folgenden Zeilen präsentieren meine Überzeugung und sind weder anklagend noch besserwisserisch gemeint. Aber spätestens seit Herbert Grönemeyer's Song "Kinder an die Macht" bin ich der Meinung, dass er das Richtige fordert. Geben wir unseren Kindern und Jugendlichen Macht, indem wir Ihnen Gehör verleihen.

### Gefühlvolle Jugend

Wir werden heute immer wieder mit Nachrichten konfrontiert, in denen von einer Verrohung, von Komatrinken, von mangelhaftem Benehmen der Jugend die Rede ist.

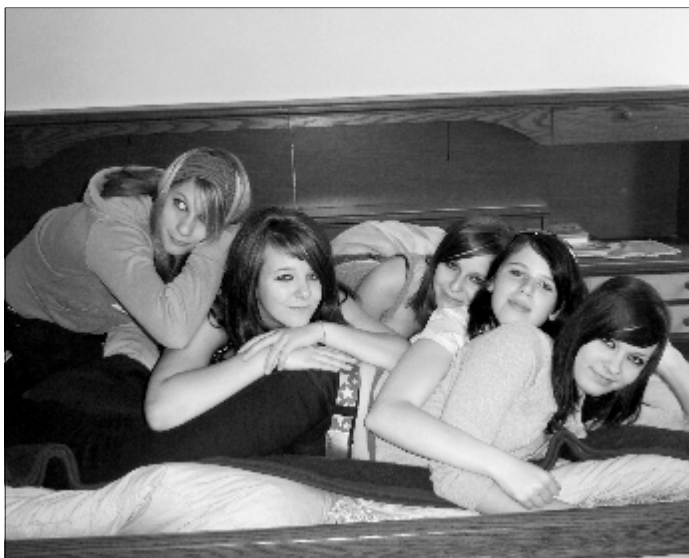
Ich kann weder solche Meldungen überbewerten und generell von einem Jugendproblem reden, noch deuten meine Erfahrungen mit Jugendlichen auf ein Überhandnehmen hin.

Im Gegenteil, ich lerne junge Menschen kennen, die lachen, weil sie sich freuen, die sich umarmen, weil sie gute Freunde sind, die leiden, weil sie Liebeskummer haben, die spielen, weil sie voller Leidenschaft sind, die zornig sind, weil sie ungerecht

behandelt wurden, die schüchtern oder lärmend sind, weil sie

kaum Selbstvertrauen besitzen und sich für ungeliebt halten, die frustriert sind, weil ihnen im Fernsehen eine Welt der Schönen und Reichen präsentiert wird und sie sich dabei selbst unzulänglich finden.

Aber immer lerne ich junge Menschen kennen, die große Verantwortung zeigen, die hilfebereit und verständnisvoll, wissbegierig und lernbereit sind.



### Protest

Vielleicht protestiert unsere Jugend einfach auf die ihnen mögliche Art und Weise,

" weil die Welt, in der einmal ihre Kinder leben sollen, derart rücksichts- und beispiellos ausgebeutet wird,

" weil die Erwachsenen ihr Heil im Konsum, im Geld, im Besitz, in Besserwisserei, zum Teil auch im Alkohol, im Sex und im Schein-Sein suchen,

" weil wir sie zu ändern

versuchen und nicht begreifen, dass sie ihren eigenen Weg finden wollen,

" weil sie uns akzeptieren müssen, wie wir sind,

" weil sie als die Schwächeren gelten, als die Nichtwissenden, Dummen.

### Stärken fördern und Zuhören

Anstatt zu kritisieren und zu verbessern, können wir sie unterstützen, ihre Stärken fördern, ihre Schwächen liebevoll zur Kenntnis nehmen und ihnen wirklich zuhören.

Oft sind wir überfordert, wir rasten vielleicht sogar aus, wissen uns nicht zu helfen, wo wir doch nur das Beste im Sinn haben. Das ist normal. Wie sollten wir es auch wissen? Niemand hat es uns gelernt. Schließlich stehen Durchsetzungsvermögen, Schnelligkeit, Gewinn, Wettbewerb und Härte in unseren täglichen Programmen.

Aber wir können ihnen sagen, wenn wir nicht weiter wissen, frustriert sind und dann können wir uns niedersetzen und zuhören. Und wenn unsere Tochter, unser Sohn das Haus vielleicht weinend oder wütend verlassen, noch bevor wir die Gelegenheit hatten, ihnen zuzuhören, dann lassen wir sie ihre Wege gehen. Sie kommen wieder, wenn sie wissen, dass wir ihnen bei allen Schwierigkeiten und Sorgen vertrauen. Wenn sie fühlen, dass wir sie annehmen, wie sie sind.

Jugendliche wollen eine Orientierung, auch Regeln und klare Aussagen, zu denen die Erwachsenen stehen. Oft werden sie keine Einsicht haben und Regeln brechen. Aber sie werden ein klares Nein eher akzeptieren als Vorwürfe und Schuldzuweisungen.

## **Erwachsen werden-aber bitte nicht so**

Und seien wir ehrlich. Wollen wir wirklich, dass sie werden wie wir? Wer soll dann die Erde retten?

Immer wieder erleben wir es. Die Tochter/der Bub sind rebellisch, sie bekämpfen das Establishment, brechen Tabus, ecken an. Nach dem Berufsabschluss beeilen sie sich auf schnellstem Wege, alles das zu tun, was sie vorher bekämpft haben. Sie haben sich im besten Fall angepasst, im schlimmsten Fall übertreffen sie noch die seinerzeit verhasste Gesellschaft und arbeiten mit besten Kräften daran, sie noch ein Stück kälter zu gestalten. Ihre Kinder werden geboren und auf Gleise gesetzt, aus denen es kaum ein Entrinnen gibt.

## **Echte Vorbilder und Idole**

Lassen wir ihnen Freiraum und ihre Träume. Schließlich werden sie ohnehin von uns vieles lernen und übernehmen, Günstiges und Ungünstiges, ob wir das nun wollen oder nicht. Wir sind so etwas wie Vorbilder, auch wenn die Freundinnen und Freunde, die Musik oder der Sport wichtiger erscheinen. Dieser Vorbildfunktion sollten wir uns

bewusst sein. Wir können kaum etwas vor unseren Kinder verstecken. Sie fühlen es und fühlen mit. Deshalb glaube ich, dass wir nur dann unserem eigenen Anspruch, gute Eltern zu sein, gerecht werden können, wenn es uns selbst gut geht, wenn wir auch gut und friedlich auf uns schauen und möglichst offen und ehrlich miteinander umgehen.

## **Einander vergeben**

Ich glaube zu wissen, dass Kinder ihre Eltern aus tiefstem Herzen lieben und für diese Liebe bereit sind, deren Fehler und Schwächen zu akzeptieren und ihnen immer wieder zu vergeben. Das ist auch umgekehrt so.

## **Unsere Zukunft**

Wenn sie geboren werden, sind wir die Meinungsführer. Wenn sie dann heranwachsen, sollten sie gleichberechtigt mit uns sein, denn sie sind die Meinungsführer der Zukunft. Sie werden mit uns umgehen, wie wir mit ihnen umgegangen sind. Wahrscheinlich aber werden sie gelernt haben, dass nicht Härte sondern Weichheit, nicht Durchsetzungsvermögen sondern Nachsicht, nicht Schnelligkeit sondern Ruhe, nicht Gewinnen sondern selbstloses Geben, nicht Wettbewerb sondern Achtung ihr Leben lebenswert machen.

Martin Wieser  
Bürgermeister

# Schule der Zukunft

## **Aufgaben der Schule**

Die Aufgaben der österreichischen Schule sind bereits über Jahrzehnte gesetzlich geregelt. Unter anderem hat die Schule "die Jugend mit dem für das Leben und den künftigen Beruf erforderlichen Wissen und Können auszustatten" (§ 2 Schulorganisationsgesetz).

Die "Lebenswelten" und "Berufswelten" verändern sich stetig. Deshalb gilt es immer wieder, Überlegungen anzustellen, mit welchen veränderten bzw. neuen Schulmodellen, mit welchen pädagogischen Methoden und mit welchen Rahmenbedingungen unserer Jugend die Basis gelegt werden kann, damit sie in Zukunft im Berufs/Leben bestehen kann. Kurz: Es gilt, die Schülerinnen

und Schüler in den Mittelpunkt aller Überlegungen zu stellen. Geschieht das? Viel zu wenig. Ich kenne keinen Bereich, der derart starr geregelt ist wie der Schulbereich. Kleinste Anpassungen bedürfen einer Zweidrittelmehrheit im Parlament.

Martin Salcher vergleicht das Schulsystem sehr treffend in seinem Buch "Der talentierte Schüler und seine Feinde" mit der Medizin: "Würde man einen Chirurgen mit einer Zeitmaschine um 50 Jahre in einen Operationssaal zurückversetzen und von ihm verlangen, dort einen Menschen zu operieren, würde er das wohl empört als Aufforderung zur fahrlässigen Tötung zurückweisen. Ein Lehrer, den man mit derselben Zeitmaschine um 50 Jahre zurück in ein

Klassenzimmer schickt, könnte, ohne große Unterschiede zu



erkennen, sofort mit seinem gewohnten Unterricht fortfahren."

Es gibt jedoch einen Silberstreif am Horizont, Schulversuche, die Hoffnung machen.

## Neue Mittelschule

Ein solcher Schulversuch ist die "Neue Mittelschule", die in Kärnten an zwei Schul-Standorten als Projekt erprobt wird. Individuelle Zuwendung und Fördern sind die Säulen dieser gemeinsamen Schule der 10- bis 14-jährigen. Bei der "Neuen Mittelschule" verzichtet man auf die weltweit früheste Trennung von Schülerinnen und Schülern im Alter von 10 Jahren zwischen "akademischem" Gymnasium und "praktischer" Hauptschule. Die frühe Trennung in Gymnasium oder Hauptschule bedeutet eine frühe Stigmatisierung bzw. Brandmarkung in "Gewinner" bzw. "Verlierer". Wo in diesem Alter die Begabungen und Talente der Kinder noch nicht vollständig erkennbar sind.

Ziel des neuen Schulmodells ist es, auf jede Schülerin, jeden Schüler und deren persönliche Begabungen einzugehen und so Leistung zu ermöglichen. In den Gegenständen Deutsch, Englisch und Mathematik unterrichten zwei LehrerInnen in der Klasse. Durch ein gelungenes Nachmittagsangebot mit Freizeitgestaltung, Fördermaßnahmen, Unterricht und einer Kultur- sowie Sportpalette wird die Schule zu einem ganztagig lebendigen Ort.

Die Neue Mittelschule als erster Schritt zur Pflichtschule der Zukunft. Diese könnte überhaupt eine "Gemeinsame Schule der von 6- bis 15-jährigen" sein, mit einheitlich akademisch gebildeten LehrerInnen anstatt des herrschenden Zweiklassenlehrersystems (akademische und nicht akademische). Mit LehrerInnen, die Verantwortung für den Erfolg der SchülerInnen die gesamte Pflichtschulzeit hindurch übernehmen, die unterstützt werden je nach Bedarf von ÄrztInnen, Schul-

psychologInnen, SozialarbeiterInnen. Beim Modell der "Gemeinsamen Schule der 6- bis 15-jährigen" sollte im achten und neunten Schuljahr ein

Schülerinnen und Schüler aufgenommen, wie es eigentlich auch in Österreich gesetzlich festgelegt ist, wird in Finnland ernst genommen. LehrerInnen haben



Schwerpunkt auf intensive Berufsorientierung oder Vorbereitung auf eine höhere Schule auf Basis der Begabungen der Schüler und Schülerinnen gelegt werden.

## Vorbild Finnland

Im vergangenen Jahr erhielt ich durch eine Studienreise nach Finnland einen Einblick in ein solches Schulmodell. Mir wurde deutlich, die "Interessen der SchülerInnen", die "Anliegen" werden wirklich in den Mittelpunkt der Überlegungen aller MitarbeiterInnen im Bereich Schule gestellt und sie waren keine leere Phrase. Faszinierend sind dabei auch das gemeinsame Mittagessen, das in finnischen Schulen an der Tagesordnung steht oder die ärztliche Versorgung einschließlich der Versorgung durch Fachärzte wie Augen- und Zahnarzt. Für all diese Leistungen brauchen die Eltern keinen Cent zu bezahlen. Dass der Staat für die Ausbildung der

in Finnland ein ausgezeichnetes Image. Der gute Ruf wird schon allein dadurch grundgelegt, dass nach einer strengen Auslese nur die Besten zu dieser Ausbildung zugelassen werden.

## Schule macht Freude

Übertragen auf das österreichische Schulsystem würde das bedeuten: Gleiche Ausbildung für alle Mallnitzer SchülerInnen und damit gleiche Chancen wie die Jugend in Klagenfurt oder Salzburg. Kein Stress für LehrerInnen und Eltern im Volksschulbereich, in welche Schule die 10-jährigen geschickt werden. Mit 15 Jahren braucht erst die Entscheidung getroffen werden, welche Talente, Stärken und Fähigkeiten weiter ausgebaut werden sollen und wo wirklich die Freude spürbar und sichtbar ist.

Dr. Peter Wieser  
Landesschulratsdirektor  
von Kärnten

## Respekt unter den Generationen und im Verein

Wenn man heutzutage nur das Wort "Jugend" hört, denken die meisten Erwachsenen an unreife, respektlose, freche Kinder, die nichts anderes im Kopf haben als Blödsinn zu machen. Doch waren sie nicht auch einmal jung und wollten alles Neue ausprobieren und Blödsinn machen????

Natürlich hat sich die Jugend im Laufe der Zeit verändert, so wie auch die Zeit sich verändert hat. Es ist das Meiste selbstverständlich geworden, für das man früher hart arbeiten musste und es schätzte, wenn man es dann endlich erreicht hatte. Doch in der heutigen Zeit ist es für die Jugend schwer, zu sich selbst zu finden. Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass ein Kind eine schöne Kindheit hat und "normal" aufwächst. Wenn es so ein Glück hat, besteht aber immer noch die Gefahr, dass das Kind in einen "schlechten Freundeskreis" kommt. Vor dieser Gefahr fürchten sich sehr viele Eltern und haben Angst, dass dadurch das Verhältnis zu ihrem Kind zerstört wird. Doch wenn das Kind ihrer Ansicht nach in einen "schlechten Freundeskreis" kommt, ist es wichtig dem Kind zu zeigen, dass man ihm vertraut. Wenn es merkt, dass ihm seine Eltern vertrauen und wissen, dass es z. B. nicht raucht, auch wenn alle anderen das machen, wird das Kind eine andere Sicht bekommen. Denn wie jeder weiß: Was einem verboten wird, macht man erst recht! Wenn es dann doch passieren sollte, dass das Kind es einmal ausprobiert, wird es, glaube ich, ein schlechtes Gewissen haben und es den Eltern erzählen.

Da es in unserem Ort sehr viele Vereine mit viel Jugend gibt, möchte ich auch die Thematik aus der Sicht eines Jugendlichen in einem Verein erwähnen. In den meisten Vereinen ist das Alter der Mitglieder sehr verschieden. Bei den Kleinsten mit 6-7 Jahren, den Jugendlichen, die im mittlerem Alter und den Älteren sind sehr verschiedene Ansichtsweisen

vertreten. Dadurch gibt es manchmal Meinungsverschiedenheiten und auch Streit. Doch in jedem Verein sind meistens neutrale Personen, die versuchen, den Streit zu schlichten und die Anliegen des Einen dem Anderen näher zu bringen. Ein

dann das ganze Wochenende für den Verein verplant ist, kommt es hin und wieder vor, dass die Jugend nicht bei jeder Probe, Übung oder auch Auftritt vertreten ist. Ich möchte jetzt an die Älteren in den Vereinen appellieren, dass sie die Jugend verste-



Verein ist manchmal wie ein Full-time Job, denn bei jedem Verein sind zu gewissen Monaten mehr Ausrückungen und Proben, sowie auch Übungen, bei denen es recht wäre, wenn alle Mitglieder zur Stelle sind. Doch das ist sehr schwer, denn die meisten Mitglieder müssen unter Tags arbeiten und wenn sie dann nach Hause kommen und sehen, dass das Wochenende total verplant ist, weil wieder eine Probe oder Übung oder Auftritte sind, obwohl man eigentlich lieber einmal ein schönes Wochenende mit seiner Familie verbracht hätte. Schwer ist es auch bei den Jugendlichen, die unter der Woche arbeiten und Schule gehen müssen und nicht zu Hause sind. Denn die meisten höher bildenden Schulen und Berufsschulen sind auswärts, dadurch kommen viele Schüler und Lehrlinge nur am Wochenende nach Hause. Und wenn

hen soll. Wenn man am Freitag am Abend nach Hause kommt und am Sonntag am Abend schon wieder in die Schule fahren muss, wie es bei den meisten der Fall ist, ist es sehr schwer mit den Eltern, dem Verein und mit seinen eigenen Wünschen auf einen grünen Zweig zu kommen. Man muss verstehen, dass man nicht immer das ganze Wochenende für den Verein Zeit hat, außer man will das und stellt alles andere hinter den Verein. Doch ist eine richtige Ausbildung nicht wichtiger??? Lernen für die Schule, dass man durch das Schuljahr kommt und in die nächste Schulstufe aufsteigen kann???

Ich glaube jeder, der bei einem Verein ist, ist dabei, weil er Spaß daran hat und nicht, weil er kritisiert werden will. Es ist schwer, dass alle die Ansicht des Betroffenen verstehen, doch

wenn man es nicht einmal probiert, kann man sich auch nicht aussprechen. Bei den meisten Vereinen ist die Jugend davon betroffen, da sie, wenn sie am Wochenende daheim ist und nicht lernen muss, lieber etwas mit der Familie und mit den Freunden unternimmt. Es ist schwer, in einem Verein es jedem recht zu machen. Doch die Zeit hat sich verändert,

sowie auch die Leute, die Jugend und die Regeln. Es wird Zeit, dass auch die ältere Generation endlich versucht, sich anzupassen. Sonst wird Jung & Alt bei Konflikten nie eine Lösung ohne einen Dritten finden können. Am Besten ist es, wenn alle zusammenhalten und so gut es geht versuchen, Streit zu vermeiden. Dass jeder mit- hilft und nicht beleidigt ist, wenn

einer einmal nicht kommt. Als Abschlusssatz möchte ich einen sehr weisen Satz, den mir ein Musikkollege einmal sagte, vorbringen: "Ich werde niemals jemanden kritisieren, der arbeitet, denn der kann Fehler machen. Nur der nicht arbeitet, macht keine Fehler!"

Katharina Rauter

## Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in Mallnitz

Viele Menschen fragen sich, warum in Mallnitz so wenig los ist. Könnte es vielleicht daran liegen, dass es kaum viel versprechende Möglichkeiten für die Jugend gibt, sich zu vergnügen oder einfach nur einmal abzuschalten und Spaß zu haben?

Doch klären wir erst, was uns an Mallnitz sehr gut gefällt und warum wir auch sehr gerne hier leben.

Es ist ein kleines, aufgeschlossenes Örtchen, in dem jeder jeden kennt und man sich als Jugendlicher auch

Jugendlichen vieles erleben, große Erfolge erzielen können und die Hauptsache auch noch Spaß daran haben. Auf unsere Vereine in Mallnitz sind wir sehr stolz und dankbar für diese großartige und auch harte Arbeit.

Was die Jugendlichen noch gerne in Mallnitz machen ist baden zu gehen. Ob ins Hallenbad oder bei Schönwetter zur Riviera, diese beiden Sachen sind einfach einzigartig in Mallnitz.

auf eine lange Reise zu begeben. Nur finden wir es schade, dass man gerade an solch einer schönen Stelle keine Übernachtungen oder gemütliches Zusammensitzen in die Nacht hinein machen darf.

Aber was in Mallnitz fehlt, ist das Nachtleben.

Früher war der Ort auch für junge und auswärtige Leute einen Besuch wert, um sich in den verschiedensten Lokalen und Discos zu amüsieren und Spaß zu haben. Denn "damals" war in Mallnitz noch viel mehr los, was auch sicher wegen dem sehr bekannten und gut besuchten Schigebiet der Fall war. Doch als sich dann plötzlich in den 80ern die anderen Schigebiete weiterentwickelten und ausbauten, blieb Mallnitz irgendwie auf der Strecke, da nichts getan wurde.

Aus diesem Grund ist es heute so wie es jetzt ist. Wer von der Mallnitzer Jugend macht sich noch etwas Großes aus Mallnitz? Man müsste sich einmal überlegen, warum das eigentlich so ist. Vielleicht gibt es irgendwo anders attraktivere Angebote in Hinsicht auf Lokale, Programme, Jugendveranstaltungen und man möchte, wenn man jung ist, auch einmal etwas Neues kennen lernen. Man will damit nicht sagen, dass wir zu wenig Lokale in Mallnitz haben, doch sind diese auch wirklich für die Jugend ansprechend?

Ich persönlich finde die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in Mallnitz gut. Besonders kann man hier vieles in der Natur und im Freien erleben, doch was fehlt ist, dass es die Jugendlichen wieder anzieht und bei ihnen wieder in aller Munde gerät.

Bettina Rauter



gut einbringen kann. Damit möchte ich die Vereine ansprechen, die es in den letzten Jahren geschafft haben, Kindern eine sinnvolle und schöne Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen, welche sie auch dankbar angenommen haben, wo die Kinder und

Viele Mallnitzer Kinder und Jugendliche sagen, dass sie lieber zur Riviera baden gehen, sich einen schönen Tag beim Bach machen, in der Sonne liegen und ein paar bekannte Mallnitzer Gesichter sehen, als sich vielleicht in den Zug oder Bus zu setzen und sich

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Mallnitz, 9822 Mallnitz  
Redaktion: Martin Wieser, Gabi Kofler



## Freiwillige Feuerwehr Mallnitz

# Einer für alle, alle für einen

Bei der heurigen Jahreshauptversammlung der FF Mallnitz gab es seitens der Bergrettung, der Polizei und der Gemeinde viel Dank für die hervorragende Arbeit der Feuerwehr. Gelobt wurden vor allem die sehr gute Zusammenarbeit, die Verlässlichkeit, das Engagement und der Mut der Feuerwehrmänner. Denken wir nur an den Tunneleinsatz im Oktober 2007 zurück, als im Tauernunnel ein Güterwaggon mit hochgiftigen Materialien entgleist war.

Viel Anerkennung fand die Arbeit mit der Jugendfeuerwehr, die seit 1996 besteht und von Alexander Striednig geleitet wird.

Der Kommandant Ing. Erich Thaler und der Jugendbeauftragte Ali Striednig wurden nun zum Interview für die Mallnitzer Nachrichten gebeten.

nachrückenden Mitglieder auch in der Feuerwehr und diese ist ja

für einen, einer für Alle".



kein Verein, sondern eine Einrichtung der Gemeinde, ein Potenzial für die Zukunft dar.

Bgm: Was sind die wesentlichen Voraussetzungen, damit die Feu-

Bgm: Wie wirken sich der Verlust von Infrastruktur und von Arbeitsplätzen einhergehend mit der Abwanderung der Jugend auf eure Arbeit aus?

Erich:

Unsere Feuerwehr hat derzeit 55 Aktive und 18 Mitglieder der Jugendfeuerwehr. In den Nachtstunden und am Wochenende sind innerhalb von Minuten sicher 20-30 Mann einsatzbereit. Tagsüber, wenn viele Kameraden arbeits- und studienbedingt auspendeln müssen, kann es zu Engpässen kommen. Unsere Alarmpläne sind deshalb derart ausgerichtet, dass auch bei kleineren Ereignissen sofort Nachbarwehren mitalarmiert werden.

Bgm: Gibt es Ideen eurerseits, wie wir diese Probleme in ländlichen Gemeinden in der Zukunft bewältigen können?

Erich:

Vor etwa 10 Jahren wurde das Landesfeuerwehrgesetz dahingehend geändert, dass auch Frauen Feuerwehrdienst versehen; es gibt genügend Aufgaben - auch im Einsatzfall - die von Frauen durchgeführt werden können und diese sind großteils auch tagsüber erreichbar. Wir gehen auch den Weg, dass unsere Kamera-



Bgm: Erich, wie wichtig ist für euch die Arbeit mit den Kindern und mit der Jugend?

Erich:

Die Arbeit mit der Jugend ist äußerst wichtig, so wie in jedem Verein stellen die Jungen und

erwehr gut funktionieren kann?

Erich:

Die wesentliche Voraussetzung für das Funktionieren einer Feuerwehr ist die Kameradschaft, nicht umsonst lautet der Leitspruch auf unserer Fahne "Alle



den schon im Jugendalter ausgebildet werden und dann doch während ihrer Studien- und Ausbildungsjahre für die Feuerwehr verfügbar sind.

**Bgm:** Was sind eure aktuellen Projekte?

**Erich:**

Durch die in den letzten Jahren - bedingt auch durch die (Neubau)Tunnelanlagen - modernisierte Ausrüstung unserer Wehr sind wir derzeit auf diesem Gebiet am neuesten Stand. Hier ist mittlerweile so viel Technik im Spiel, dass es laufender Übungen und Schulungen bedarf. Deshalb

schuss zur Seite steht, wir teilen uns die Aufgaben. Insbesondere nimmt mir mein Stellvertreter viel Arbeit ab, ohne Sepp Kritzer wäre mein Beruf mit der Tätigkeit eines Feuerwehrkommandanten nicht vereinbar.

**Bgm:** Ali, wie schaut die Ausbildung aus?

**Ali:**

Wir bereiten die Kinder auf das aktive Feuerwehrleben vor, und vermitteln ihnen theoretisches und praktisches Grundwissen.

**Bgm:** Wie gelingt es dir, die Kinder zu motivieren?

wehr zu motivieren, damit dieses Manko wieder ausgeglichen wird.

**Bgm:** Wie alt warst du, als du zur Feuerwehr gekommen bist?

**Ali:**

Erst mit 20 Jahren, leider viel zu spät

**Bgm:** Wie haben sich in den Jahren seither die Anforderungen geändert?

**Ali:**

Die Brandeinsätze sind weniger geworden, dafür gibt es heute viel mehr technische Einsätze, z.B. der Tunnelunfall mit gefährlichen Stoffen 2007 und Ver-



verfolgen wir momentan keine aktuellen Projekte, aber dies kann sich schnell ändern.

**Bgm:** Woher nimmst du die Zeit für die vielfältige und stetige Arbeit für die Feuerwehr Mallnitz?

**Erich:**

Für alles, was man gerne tut, hat man auch Zeit. Ich habe das Glück, dass mir ein bestens funktionierender Ortsfeuerwehraus-

**Ali:**

Durch spannende, interessante Übungsabläufe, und sie für ihre guten Leistungen zu loben.

**Bgm:** Erich hat erzählt, dass erstmalig auch Mädchen bei der Feuerwehr ausgebildet werden.

**Ali:**

Da viele Männer unter der Woche auswärts arbeiten, ist es an der Zeit, auch Frauen für die Feuer-

kehrsunfälle.

Vielen Dank für das Interview und die wertvolle Arbeit.

Den jungen Feuerwehrmädchen und -Buben sowie dem Referenten Ali und dem Kommandanten Erich mit dem ganzen Team wünsche ich weiterhin viel Freude und Erfolg.

Martin Wieser

# Die "jungen Ankogler" wollen hoch hinaus

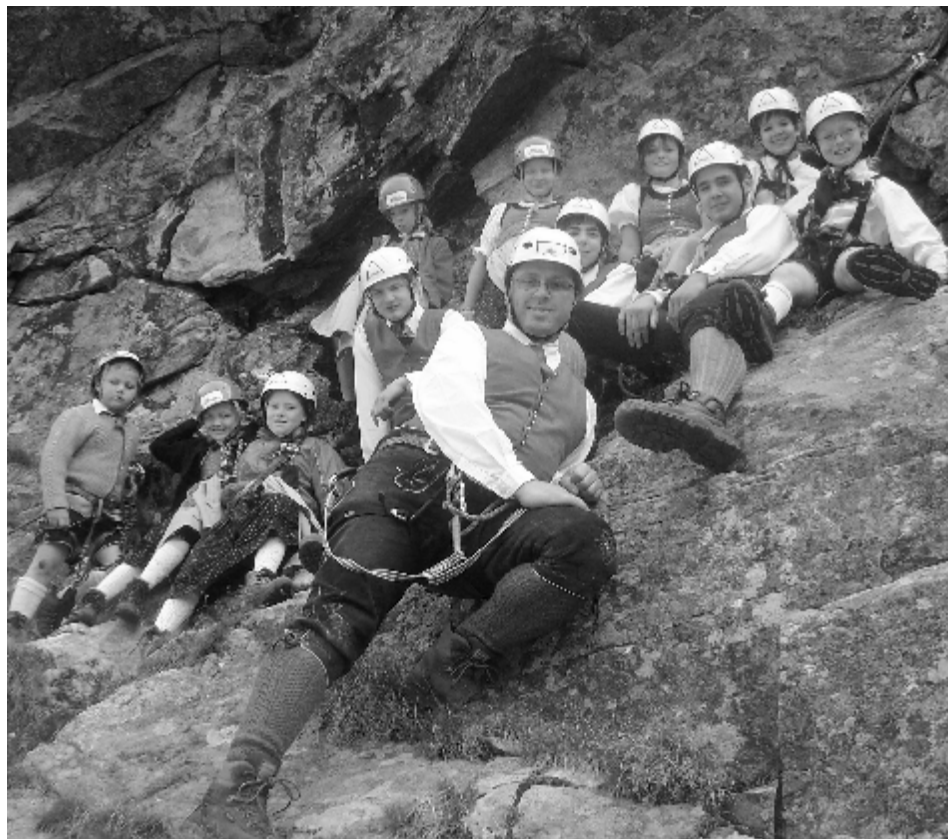
Eine erfolgreiche Sommersaison haben die Ankogler heuer wieder hinter sich gebracht.

Von London über die Fußball-Europameisterschaft bis auf den Gipfel des Ankogels erstreckte sich dieses Jahr der Wirkungsbe- reich. Aber auch der Nachwuchs stand um Nichts nach und so waren heuer 25 Kinder zwischen 5 und 14 Jahren mit voller Begeisterung im Einsatz. Der erste große Auftritt fand am 1. Juni in Salzburg statt. Die jungen Ankogler vertraten Kärnten bei der großen Feier 100 Jahre Bund der Heimat und Trachten- verbände Österreichs. Im Juli wurde die monatelange Proben- arbeit dann auch mit Preisen belohnt. Bei den Kärntner Mei- sterschaften im Schuhplattlen wurden zwei 1. und ein 2. Platz erreicht und die Ankogler waren auch der Verein mit den meisten Kindern am Start. Beim Jubiläumsfest der Trachtenka- pelle und beim Nationalparkfest führten die Kinder mit ihrer Ver- einstracht und einer Tafel die auswärtigen Vereine durch den Ort.

Der Höhepunkt im wahrsten Sinne des Wortes war aber ein Auftritt am Schmidthaus. Das Schmidthaus wurde nach Umbauarbeiten neu renoviert, und zur Eröffnung wurden die jungen Ankogler für einen Auf- tritt eingeladen. In luftiger Höhe

wurde zuerst mit Volkstänzen das Publikum begeistert, und dann ging es zum Klettersteig.

9 Mädchen streiten sich darum, mit einem Jungen tanzen zu dürfen. Deshalb an dieser Stelle



Mutig und voller Ehrgeiz schaff- ten alle Kinder mit der Tracht den Klettersteig, und die absch- ließende Abseilübung. Ein unvergessliches Erlebnis für alle Kinder. Nach dem Schulbeginn fing auch wieder die Probenar- beit an. Da stellte sich heraus, dass bei den jüngsten Ankoglern junge Schuhplattler fehlen.

der Aufruf an alle Eltern von Volksschulkindern. Gebt euren Knaben die Möglichkeit, das schöne Brauchtum des Schuh- platteln zu lernen. Wir proben jeden Mittwoch um 18.00 Uhr in unserem Probelokal in der Volksschule.

Thomas Gfrerer, Obmann

# Schiclub Mallnitz - im Schnee zuhause

Die Idee des Schiclubs Mallnitz ist in den Jahren seiner Obmann- schaft seit nunmehr 33 Jahren immer dieselbe geblieben. "Wir vom Vorstand wünschen uns, dass alle Mallnitzer Kinder die Möglichkeit bekommen, das Schifahren zu erlernen" erzählt mir Hans Roßkopf am Telefon. "Wir gehen in den Ferien und am Wochenende mit allen interes- sierten Kindern am Ankogel Schi fahren. Dabei bieten wir in Zusammenarbeit mit den Mall-

nitzer Schischulen Schikurse an, bei denen sie von guten Schifah- rern wie z.B. Heinz Auernig, Mar- kus Supersberger, Patrick Sterz und mir lernen und sich verbes- sern können.

Weiters fördern wir Talente für den Schisport, indem wir im Sommer mit der konditionellen Vorbereitung beginnen, im Herbst am Mölltaler Gletscher trainieren und im Winter Rennen fahren. Wir haben in den letzten Jahrzehnten viele gute Ergebnis-

se erzielt und immer wieder kommen junge Talente nach. Eines davon ist Simon Auernig."

Bgm: Simon, du bist ja auch Fußballer und trainierst eigent- lich das ganze Jahr. Wann hast noch Zeit zum Lernen und Spie- len mit deinen Freuden?

Simon: Unter der Woche trainie- re ich im Winter nur einmal und dann am Wochenende. Zuerst kommen die Hausaufgaben und das Lernen und mit meinen

Freunden kann ich außer Donnerstag auch immer spielen.

Bgm: Was gefällt dir am Schifahren

besonders und was ist deine Lieblingsdisziplin?

Simon: Stangl fahren und Riesentorlauf

Bgm: Was waren deine besten Ergebnisse?

Simon: Der 4. Platz beim Landscup und der 2. Platz beim Bezirkscup gesamt.



Bgm: Welcher Schifahrer ist dein Vorbild?

Simon: Bennie Raich

Bgm: Danke Simon und viel Erfolg und Spaß beim Schifahren.

Abschließend erwähnt Hans noch die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Bediensteten der Schigebiete Ankogel und Mölltaler Gletscher und bedankt sich für die Bereitstellung von Trainingspisten und die Pistenpräparierung.

## Arbeitsplätze schaffen, aber wie?

Diese Frage zu beantworten, wird die zentrale Herausforderung der nächsten Jahre, Hand in Hand gehend mit der Aufbereitung eines neuen Verständnisses unserer Fähigkeiten, Möglichkeiten und von uns selbst.

### Bevölkerungsrückgang

Mallnitz hat aktuell 906 Einwohner und damit in den letzten Jahren 12 Prozent Bevölkerungsrückgang in Kauf nehmen müssen. Die Gründe dafür sind nicht nur weniger Geburten, sondern auch der ständige Abgleich der Wohnsitze im Zentralen Melderegister, was dazu geführt hat, dass wir viele Hauptwohnsitze bei unseren Zweit- und Ferienwohnsitzen verloren haben. Dieser Rückgang schlägt sich wieder einmal in weniger Einnahmen zu Buche und wird unserer Gemeinde noch höhere Abgänge bescheren.

Wie können wir dagegensteuern?

Industrie und Gewerbeparks sind in Mallnitz wahrscheinlich auf dem falschen Platz. Wir leben vom Tourismus.

### Dienstleistungszentrum

Die Idee von Klaus Berner sollte, selbst wenn bisher die Resonanz im Ort gering war, weiterverfolgt werden.

Klaus möchte schon seit langem ein Dienstleistungszentrum für Mallnitz installieren, hat eine Projektidee geschrieben und LHStv. DI Uwe Scheuch vorgestellt, der seine Unterstützung anbot.

### Neue Projekte und Leitbild

Mit den drei Vorhaben, an denen nun seit Monaten die Investoren und wir arbeiten, können ca. 120 neue Arbeitsplätze geschaffen werden und Folgeprojekte entstehen. Das überarbeitete touristische Leitbild von Mallnitz wird weitere Schritte in Gang setzen, um Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze auszubauen. Und die jungen UnternehmerInnen in unserem Ort schaffen mit Unterstützung ihrer Eltern und dem beiderseitigem Glauben an Mallnitz, positive Stimmung, Zukunft und damit auch Arbeit.

### Themen der Zukunft

Ein solcher Ausblick schafft Zuversicht, aber wir sind erst am Beginn. Es gilt auch, Entwicklungen zu erkennen. Wohin gehen unsere Gesellschaft, wir Menschen?

Das Thema und der am schnellsten wachsende Markt wird in der Zukunft als Folge unseres Älter-

werdens der Bereich Gesundheit sein. Darin sind sich alle Experten einig. Aber gerade bei der Gesundheit laufen wir Gefahr, uns zu sehr auf Künstliches, Mechanisches zu verlassen - von Marketinggenies professionell vermarktet und manipulativ eingesetzt. Jedoch auch alternative Ansätze drohen immer öfter zu purem Selbstzweck zu verkommen und Spielball kapitalistischer Wirtschaftsdenkweisen zu werden. Zudem gehen profitorganierte Organisationen daran, unser Gesundheitswesen vollständig zu privatisieren, um daraus noch viel mehr Gewinn zu erzielen. Der Mensch tritt in den Hintergrund. Das fordert Kontrapunkte geradezu heraus. Kann es uns gelingen, hier Alternativen anzubieten, bei denen der Mensch völlig im Mittelpunkt all unserer Überlegungen steht und mit ihm die Natur? Dann werden wir wie in keinem anderen Bereich vielfältige und attraktive Arbeitsplätze in Mallnitz schaffen, die unserer Jugend den Anreiz bieten, zuhause zu bleiben oder wieder nach Hause zurückzukehren. Die Zeit wäre reif für "Aufbruch" und "Anders besser leben". Sind wir es auch?

Martin Wieser

## Die Klettergruppe des ÖAV Mallnitz

### Einander vertrauen, lernen und Natur erfahren

Jeden Donnerstag ist im Tauernsaal bei unserer Kletterwand viel los. Da tummeln sich die Kinder und Jugendlichen der Klettergruppe des Alpenvereins unter der Obhut von Maria Wohlgemuth, üben Knoten, sichern, klettern, lachen und spielen miteinander. Meist bekommt Maria Unterstützung bei der Betreuung der Kinder, so wie diesmal von Lena Brucker, die auch dieses tolle Gruppenfoto geschossen hat, und Mira Bakker. Die Kinder zeigten sich auf meine

Besteigung des K2. Später würde er auch gerne zur Bergretung gehen und Expeditionen und Klettertouren unternehmen. Er hat schon viele Preise gewonnen.

Gloria und Elena Maurer macht das Sichern und Klettern großen Spaß. Sie haben überhaupt keine Höhenangst und wollen gerne den Ankogel besteigen. Die Kletterwand in Mallnitz finden sie super.

Leonie Hyden freut sich auf den Kletterschein und den Speedbe-

Auch er will den K2 besteigen. Marina Kniesek wünscht sich eine höhere Kletterwand und will später einmal auf den Großglockner. Sie gewann den letzten Speedbewerb und war in der Kärnten Gesamtwertung Dritte.

Leonie Wallner freut sich schon, wenn sie nächstes Jahr zu den Wettbewerben mitfahren kann. Später einmal will sie den Ankogel bezwingen.

Carmen Gfrerer freut sich, dass Maria (Wohlgemuth) immer da ist und dass sich alle gut verste-



Fragen für die Mallnitzer Nachrichten sehr auskunftsfreudig und ich konnte ihnen den Spaß am Klettern von ihren Gesichtern ablesen.

Lucas Wohlgemuth erzählte mir, dass die Huber-Buam (Alexander und Thomas) seine großen Vorbilder sind. Er liebt die Höhe und den Nervenkitzel in größeren Hallen und sein Traum ist die

werb in Arnoldstein. Sie war schon am Ankogel und möchte gerne den Großglockner erklimmen.

Daniel Gfrerer schwärmt auch von den Huber-Buam und erzählt mir, dass er an Wettbewerben in Hermagor, Klagenfurt, Arnoldstein und Tarvis teilgenommen hat und beim Mölltaler Kletterwettbewerb Erster geworden ist.

hen. Die Kletterwand findet sie cool, bloß könnte sie etwas höher sein. Sie will auf den Großglockner.

Tom Bakker und Abel Pataki kommen aus Holland und Ungarn und sind von den Mallnitzer Bergen sehr begeistert. Tom hat überhaupt keine Höhenangst und Abel liebt es, in der Kletterwand am Seil zu schaukeln.

Alle Kinder kennen den "gesteckten Achter", ein Anseilknoten, den sie gleich am Anfang lernen.

Maria betreut seit dem Jahr 2000 die Klettergruppe des Alpenverei-

toprope mit > Hüftgurt anziehen > einbinden direkt mit gestecktem Achter oder mit Achterschlinge und Karabiner > Partnercheck > toprope Klettern einer Route > toprope sichern

im Vorstieg > Vorstieg sichern und ablassen > kontrolliert stürzen > Halten eines Sturzes > Kommunikation am Top > Kletterregeln.

Am schwierigsten ist der Kletterschein outdoor basic mit > Partnercheck > Klettern einer Route im Vorstieg > durchfädeln am Umlenkpunkt > fixieren des Sicherungsgerätes > abseilen mit Kurzprusik > Kletterregeln.

Nun, Lust bekommen auf die Kletterscheine? Keine Angst, es ist gar nicht so schwer, auch wenn Viktor Steiner als Prüfer natürlich sehr darauf achtet, dass die Grundkenntnisse beherrscht werden und das Sicherheitsbewusstsein geschult ist. Aber den Kindern macht Klettern viel Spaß und sie lernen beim Spaß haben. Auch die Ausdrücke sind schnell erklärt. Viktor verriet mir, dass z.B. toprope die sicherste Art des Begehens einer Wand ist. Dabei wird das Seil auf einen Fixpunkt umgelenkt und der Kletterer wird vom Boden aus gesichert und auf den Boden abgeseilt. Man kann sich jederzeit ins Seil hängen, wenn man z.B. müde ist.

Vielen Dank für die Antworten und weiterhin viel Erfolg und Freude beim Klettern wünscht

Martin Wieser



nes Mallnitz. Es macht ihr große Freude, mit den Kindern zu arbeiten. Ab dem 8. Lebensjahr können die Kinder verschiedene Prüfungen ablegen und erhalten dann Kletterscheine.

Der erste Kletterschein ist der

und ablassen > Kletterregeln. Die Prüfung zum Kletterschein indoor besteht du erfolgreich, wenn du das alles kannst : > Seil vorbereiten > einbinden direkt mit gestecktem Achter > Partnercheck > Klettern einer Route

## Ehrenkreuz für Lebensrettung für Viktor Steiner

Am 29. August 2008 wurde Herrn Viktor Steiner im Beisein seiner Gattin Ulrike und seiner Tochter Magdalena im Spiegelsaal der Kärntner Landesregierung von Landeshauptmann Gerhard Dörfler und Landesrat Dr. Josef Martinz das Kärntner Ehrenkreuz für Lebensrettung verliehen.

Viktor war es maßgeblich zu verdanken, dass der Arzt Dr. Sebastian Schützenberger nach einem Absturz aus extrem gefährlichen und steilen Gelände gerettet werden konnte. Er seilte sich unter schwierigsten Bedingungen zu dem im Steilhang festsitzenden Arzt ab und barg ihn mit Hilfe seiner Kameraden von der Bergrettung Mallnitz.

Es war nicht das erste Mal, dass Viktor an solchen lebensrettenden Maßnahmen beteiligt war. Schon des Öfteren hat er in seiner langjährigen

Tätigkeit als Bergretter Menschen vor dem Tod bewahrt.

Die Gemeinde Mallnitz gratuliert herzlich und dankt ihm und seinen

Kameraden von der Bergrettung Mallnitz.





Jugendorchester Mallnitz-Obervellach

## Musik verbindet zwischen Ankogel und Polinik

Unter diesem Motto stellte die Trachtenkapelle Mallnitz zusammen mit der Trachtenkapelle Obervellach ihre Jugend bei zwei großartigen Konzerten vor.

Die Jugend beider Kapellen hat sich in diesen Konzerten mit einem sehr umfangreichen Pro-

Jugendlichen im Laufe des Erlernens eines Instrumentes das Interesse und die Freude an der Musik. Hier ist es dann wichtig, dass die Musiklehrer, die Obmänner und Kapellmeister das nötige Gespür für die Motivation bzw. auch das Verständnis für diverse Probleme der Jugendlichen

klings, miteinander zu musizieren.

Ins Leben gerufen wurde das Jugendorchester durch unseren Kapellmeister Josef Striednig, der es mit sehr viel Einsatz und Freude leitet. Unterstützt wird er von einem sehr engagierten Team



gramm präsentiert. Gespielt wurden Stücke aus den verschiedensten Bereichen der Musik. Zu hören bekamen wir Stücke aus der Klassik, Musicalmelodien, Filmmelodien, aber auch traditionelle Blasmusik.

Auch das Spiel in kleinen Gruppen und kleinen Ensembles gehört zur Ausbildung der Jungmusikerinnen und Jungmusiker. In den Konzerten hat zum ersten Mal ein junges Volksmusikensemble bestehend aus einer steirischen Harmonika, Mario Striednig, einem Akkordeon, Lucas Wohlgemuth, einer Klarinette, Bettina Rauter, und einer Zugposaune, Alexander Wohlgemuth, gespielt.

Ein Instrument zu spielen sollte man nicht unterschätzen. Oftmals verlieren die Kinder und

haben. Neben uns ist es auch sehr wichtig, dass uns die Eltern unterstützen, in dem sie ihre Kinder motivieren und begeistern.

Im Gegensatz zu anderen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung - wie Fußball, Klettern, Tanzen usw. - ist die Trachtenkapelle etwas ganz anderes: Bei der Trachtenkapelle sind nämlich mehrere Altersgruppen vertreten - Kinder, Teenager, Erwachsene und auch Pensionisten. Gerade wegen dieser unterschiedlichen Altersklassen können Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Lebensentwicklung positiv davon profitieren.

Als Vorstufe - vor dem Eintritt in die Trachtenkapelle - können die Kinder und Jugendlichen bei uns, seit nunmehr gut 3 Jahren, im Jugendorchester erlernen, wie es

bestehend aus Mario Krainer, Gernot Striednig und Adi Straner.

Die Jugend der Trachtenkapelle hatte schon viele verschiedenste Ausrückungen dazu gehören Gestaltung der Erstkommunionsmesse in der Kirche, Frühschoppenkonzert beim heurigen Nationalparkfest, Weihnachtsfeierumrahmungen, Muttertagsfeier, aber natürlich auch kameradschaftliche Ausrückungen wie Probenwochenende auf der Gmündner Hütte, Rafting, Teilnahme an Skirennen und Poolparty, Grillnachmittage, Kinobesuch und vieles mehr.

Wer nun Lust bekommen hat ein Instrument zu erlernen und/oder ein Teil unseres Jugendorchesters zu werden, kann sich beim Kapellmeister der Trachtenkapelle Mallnitz Josef Striednig oder



# Mallnitzer Nachrichten

bei der Obfrau Bianka Kumer informieren.

Angeboten werden in Zusammenarbeit mit der Musikschule

Bass und Schlagwerk.  
Hier an dieser Stelle ist es Zeit für ein "Herzliches Vergelt`s Gott".  
Wir möchten uns recht herzlich



Obervellach alle Instrumente der Blasmusik. Dazu gehören Blockflöte, Querflöte, Klarinette, Saxophone, Flügelhorn, Trompete, Tenorhorn, Posaune, Horn,

bedanken bei allen Sponsoren und Gönnern, die es uns ermöglichen, dass eine Jugendarbeit in diesem Ausmaß stattfinden kann. Insbesondere gilt unser Dank der

Gemeinde, unserem Bürgermeister mit den Gemeinderäten, den Eltern, die es den Kindern ermöglichen ein Instrument zu erlernen, und natürlich allen, die uns immer wieder zuhören kommen und uns mit ihrem Applaus verwöhnen.

Ich möchte mich persönlich ganz besonders bei meinem Jugendbetreuersteam und meinem Kapellmeister bedanken, aber auch bei allen Mitgliedern der Trachtenkapelle für die Treue und Einsatzbereitschaft für unseren Verein.

Ohne das Zusammenspiel dieser vielen Komponenten, wäre es mir nicht möglich gewesen mit der Trachtenkapelle das zu erreichen, was wir in den letzten Jahren geschafft haben. Meine Bitte deshalb an alle:  
Machen wir weiter so, denn ich glaube, wir sind auf einem guten Weg.

Danke!

Eure Obfrau  
Bianka Kumer

Da mein Herz  
voller Liebe, einladend, verletzlich.

Da meine Augen  
stauend, strahlend, neugierig.

Da mein Weg  
zweifelnd, fragend, für mich bestimmt.

Da mein Leben  
einzigartig, machtvoll, ein Geschenk.

Da ihr  
voller Sorge und Zuneigung,  
hilflos und bemüht,  
bestimmend und verständnisvoll,  
gestresst und stark sein wollend.

Da wir  
müde, Streitbar, abhängig,  
verletzend, wütend, maskiert,  
lachend, einfühlsam,  
respektvoll, offen.

Da unsere Wünsche  
Erklär mir nicht zu viel, lass mich tun.  
Geh deinen Weg und lass mich Meinen gehen.

Machen wir keine Geschäfte,  
gib einfach oder lass es bleiben.  
Erwarte nichts, und lebe vor,  
was du mir wünschst.  
Lass mich meinen Willen durchsetzen,  
wenn ich mich schuldig fühle.  
Vertrau mir, auch wenn ich dich belüge.  
Höre zu, wenn ich ehrlich sein will.  
Reich mir deine Hand, wenn das Strahlen in meinen  
Augen erlischt.  
Öffne dein Herz, wenn ich Meines verschließe.  
Gib mir Zeit, dich und mich zu verstehen.  
Halte zu mir, wenn mein Leben nicht nach unseren  
Wünschen verläuft.  
Erzähl mir von deinen Träumen,  
wenn ich meinen Weg nicht mehr finde.  
Nimm meine Liebe an, auch wenn du glaubst, sie  
nicht zu verdienen.

Sag mir, wenn du stolz auf mich bist.  
Gib mir einen Kuss, wenn ich eingeschlafen bin.  
Lass uns Hand in Hand nach Hause gehen.

Martin Wieser

# Die neue "i:maga:" Jugendkarte für alle von 14-26 Jahren ist endlich da.

**Gratis. Unverbindlich. Vielseitig.**

## Magst a:?

Ausweisfunktion, Community und Bonuskarte in einem - das vereint die i:maga:-Jugendkarte. Erstmals haben alle 80.000 Kärntner Jugendlichen im Alter von 14 bis 26 die Möglichkeit, auf eine einheitliche Karte zurückzugreifen, die noch dazu eine polizeilich anerkannte Ausweisfunktion besitzt. Die Karte ist für die Jugendlichen kostenlos und hilft sogar, die 56 Euro für einen Personalausweis zu sparen!

## Teil des Ganzen

Mit der i:maga:-Jugendkarte haben die Kartenbesitzer die Möglichkeit, aktiv Jugendpolitik in Kärnten mitzugestalten. Die Jugendlichen werden als Teil einer Community immer top-informiert sein, und bekommen auch die Möglichkeit, bei der jährlich stattfindenden Jugendkonferenz dabei zu sein um über ein jugendgerechtes Kärnten mitzubestimmen. Die Idee zur i:maga:-Jugendkarte wurde übrigens im Rahmen der heurigen open-space-Jugendkonferenz entwickelt.

## Offizieller Ausweis

Jugendkarten gibt es viele - aber nur eine mit einer polizeilich anerkannten Ausweisfunktion! Die

i:maga:-Jugendkarte ist gemeinsam mit der Kärntner Exekutive entwickelt worden und erfüllt alle Anforderungen eines offiziellen Ausweises. Gerade als Teenager ist es wichtig, sich beispielsweise beim Ausgehen ausweisen zu können. Kaum ein Jugendlicher weiß, dass er sich gemäß dem Kärntner Jugendschutzgesetz jederzeit ausweisen muss.

Aller guten Dinge sind drei: die Bonusfunktion  
Als besonderes Zuckerl hat das Landesjugendreferat eine Bonusfunktion in die i:maga:-Jugendkarte integriert. Die Jugendlichen haben so die Möglichkeit zahlreiche Vorteile, von vergünstigten Karten für Sport- und Kulturevents bis hin zu Rabatten bei ausgewählten Partnerbetrieben, in Anspruch zu nehmen.

## TICKETSCHALTER:

Holt euch eure gratis oder vergün-

stigten Karten für Sport- und Kulturevents beim Ticketschalter des Landesjugendreferates ab!



Die i:maga:-Jugendkarte ist übrigens ab sofort im Landesjugendreferat erhältlich!

Folgende Unterlagen werden für eine ordnungsgemäße Ausstellung der Karte benötigt:

- " zwei Lichtbilder (bitte den Namen auf die Rückseite schreiben) sowie
- " eine Kopie der Geburtsurkunde und
- " eine Kopie eines aktuellen Meldezettels

## Auskünfte:

Alfred Stumpfl, Landesjugendreferat, 050 536-41365 oder Gemeindeamt Mallnitz

## Wir gratulieren herzlich!

Unser Herr Pfarrer, Geistlicher Rat Hugo Schneider, wird heute jugendliche 70 Jahre.

Wir wünschen ihm viel Gesundheit, Freude an seinen Pfarren, viele weitere schöne und kraftvolle Predigten, Spaß beim Musizieren und Weintrinken und einen fröhlichen und liebevollen Draht zu seinen Schäfchen und zu seinem Chef.

Für die Mallnitzer Bevölkerung  
Martin Wieser, Bürgermeister

